

wir mittendrin



Ein Fest für alle

Kunter – bunter – munter: Das ist nicht nur das Motto der diesjährigen Landesgartenschau in Wangen, sondern genau so erleben viele Menschen mit und ohne Behinderungen auch ihre Freizeit.

Egal ob Sport, Musik, Kunst, Lesen oder kulturelle Veranstaltungen: Freizeitaktivitäten machen das Leben bunter. Das zeigt sich auch auf der Landesgartenschau, die ebenfalls ein vielfältiges inklusives Programm bietet, das Begegnungen und Gespräche ermöglicht. Führungen in Leichter Sprache über das Landesgartenschau-ge-lände bieten allen Interessierten Informationen und ermöglichen einen Austausch.

Schon weit vor der Eröffnung der Landesgartenschau wurden verschiedene Kooperationen mit den Bildungs-, Begegnungs-, und Förderzentren (BBF) der Stiftung Liebenau eingegangen. So stellten die Menschen mit Unterstützungsbedarf unter anderem das Maskottchen Polly, eine niedliche Hummel, her oder gestalteten Wimpelketten für die Geschäfte in der Wangener Innenstadt. Das kunterbunte-muntere Treiben in Wangen kann von Interessierten bis einschließlich 6. Oktober 2024 täglich besucht werden.

Text: Anne Luuka, Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit Liebenau
Fotos: Stiftung Liebenau

4

SCHWERPUNKT

Starker Gemeinsinn durch Kultur

Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen gelingen bei kulturellen, sportlichen und kreativen Aktivitäten in besonderer Weise und fördern die Teilhabe. 2

SEXUALITÄT

Einzige Beratungsstelle

Die neue sexualpädagogische Beratungsstelle der Zieglerchen richtet sich an Menschen mit Beeinträchtigungen, sowie an deren Eltern und Betreuende. Einzigartig. 10

SCHWERPUNKT

Man gewinnt nur gemeinsam

Sport hat für viele Menschen einen besonderen Stellenwert. Er macht Spaß und ist gut für die seelische und körperliche Gesundheit. Er beschert außerdem Gemeinschaftsgefühle. 3

ARBEIT, WOHNEN, FREIZEIT

Gute Chancen für alle

Das Projekt INIOS fördert mit seinen Netzwerkpartnern die „Inklusion in Oberschwaben“ – sowohl in den Bereichen Arbeit und Wohnen als auch im Bereich Freizeit. Erfolgreich. 11



SCHWERPUNKT: FREIZEIT

Kultur schafft Gemeinschaft

Demokratie kann nur dann funktionieren, wenn wirklich alle Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Letztendlich bedeutet Inklusion ja nichts anderes, als allen ein Leben in Würde und Selbstbestimmung zu ermöglichen. Deshalb müssen wir Inklusion überall in unserer Gesellschaft weiter vorantreiben, auch in der Kultur.

Der Kultur kommt hier eine besondere Bedeutung zu. Denn sie hat eine enorme Breitenwirkung – und sie schafft Gemeinschaftserlebnisse, die Menschen unterschiedlicher Lebenswelten zusammenbringt. Die Kultur schafft Räume, in denen wir diskutieren, was es heißt, „Wir“ zu sein. In der Kulturpolitik des Bundes ist Inklusion deshalb schon seit längerem ein wichtiger Bestandteil. Mein Haus hat viel dafür getan, die Leitmotive „Kultur für alle“ und „Kultur von allen“ mit Leben zu füllen. Unser Ziel



Claudia Roth, Staatsministerin für Kultur und Medien.

ist es, Inklusion bei allen Fördermaßnahmen stets mitzudenken.

Deshalb haben wir es bei sehr vielen unserer Förderungen zur Pflicht gemacht, die Teilhabe unterrepräsentierter Gruppen zu stärken. Zusätzlich gibt es eine neue „Vor-Ort-Beratung“, die von uns geförderte Einrichtungen zu Inklusion und Barrierefreiheit berät. Und im Film-

bereich sollen in Zukunft bei den vom Bund geförderten Filmen barrierefreie Fassungen nicht nur hergestellt, sondern auch in allen Formaten zugänglich gemacht werden: im Kino und im Fernsehen, auf DVD sowie auf Streaming-Diensten und sonstigen Online-Plattformen. Damit bringt sich die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) auch aktiv

ein in die „Bundesinitiative Barrierefreiheit – Deutschland wird barrierefrei“.

Gefragt: die Kulturszene

Doch auch wenn die Kulturpolitik in den Bereichen Inklusion und Barrierefreiheit schon sehr aktiv ist, so zeigt sich doch auch immer wieder, dass der Weg zu mehr Teilhabe und Gleichberechtigung im Kulturbereich noch lang ist. Es gibt noch viel zu tun. Und hier ist nicht nur die Kulturpolitik gefragt. Auch die Kulturszene selber muss noch aktiver werden. Denn Inklusion betrifft uns alle. Alle müssen dazu beitragen, dass Inklusion gelingt. Letztendlich geht es dabei um nichts anderes als den schönsten Satz unseres Grundgesetzes mit Leben füllen: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“.

Text: Claudia Roth,
Staatsministerin
für Kultur und Medien

Foto: J. Konrad Schmidt

SCHWERPUNKT: FREIZEIT

Inklusive Bildungsangebote im Museum

Kulturangebote inklusiv vermitteln und erleben im Zeppelin-Museum Friedrichshafen: Klientinnen und Klienten der Stiftung Liebenau besuchen hier seit einigen Jahren inklusive Bildungsangebote. Sie kommen aus den Bildungs-, Begegnungs- und Förderzentren (BBF) Uhdlingen und Oberteuringen.

Das Zeppelin-Museum möchte Menschen erreichen, denen der Zugang zu Kunst und Kultur aufgrund verschiedener Barrieren erschwert ist. Denn inklusive Bildungsangebote sind ein Gewinn für alle Beteiligten: Menschen mit Behinderungen haben oft einen besonderen



Inklusive Kulturangebote sind ein Gewinn für alle Teilnehmenden.

Blick auf Objekte und Bilder und teilen ihr Interesse unvermittelt mit. Sie gehen unvoreingenommen in Bildungs- und Erlebnisräume, zeigen Freude und Interesse und haben keine Berührungssängste. Neben der Betrachtung der Ausstellungsexponate, die zumeist in einfacher Sprache gestaltet werden,

spielt das eigene kreative Tun eine große Rolle. In einem Werkraum zeichnen oder basteln die Besucherinnen und Besucher eigene Bilder und Objekte, die mit der Geschichte und dem Erlebnis der Luftschiffahrt am Bodensee zu tun haben. Im Anschluss werden sie gemeinsam besprochen. Das

Angebot eröffnet auch die Chance, das Bundesteilhabegesetz (BTHG) umzusetzen, Kulturangebote vor Ort barrierefrei zu erleben, neue Sichtweisen zu eröffnen und voneinander zu lernen.

Aus diesem Grund sind weitere Gruppenangebote geplant, zum Beispiel inklusive Führungen und kreative Workshops oder Besuche von Museumspädagogen in den Einrichtungen der Stiftung Liebenau, um auch weniger mobile Menschen zu erreichen.

Text/Foto: Jens-Peter Martens,
Leitung Sozialraum Uhdlingen
der Stiftung Liebenau, hat das
Projekt mitentwickelt

SCHWERPUNKT: FREIZEIT

„Man gewinnt nur gemeinsam“

Sport spielt eine wesentliche Rolle im Leben vieler Menschen. Über die Bedeutung von Sport für Menschen mit Beeinträchtigungen sprechen Stephanie Bärle, Heilpädagogin im Sportbereich der Zieglerschen und Lucas Rauch, Physiotherapeut und Übungsleiter bei der Sportkooperation TSG Wilhelmsdorf/Die Zieglerschen. Mit dabei als Vertreter der Athleten mit Assistenzbedarf sind Jasmin Kaufmann und Patric Rehl, beide Mitarbeitende der Zieglerschen NEULAND Werkstätten.

Frau Bärle, Sie sind sowohl im Vereinsfußball als auch bei den Zieglerschen im Kooperationsgruppentraining aktiv. Was sind Ihre Erfahrungen?

Die Teilnahme an sportlichen Aktivitäten hat viele tiefgreifende psychologische Vorteile. Sport kann das Selbstwertgefühl und die Selbstwirksamkeit von Menschen mit Beeinträchtigung stärken. Die Bewältigung von Herausforderungen und das Erreichen von Zielen im Sport können das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten erhöhen. Zudem kann Sport helfen, Stress und Angst abzubauen und das allgemeine Wohlbefinden zu fördern. Viele Sportler mit Beeinträchtigung berichten von einer verbesserten Lebensqualität durch die Teilnahme an sportlichen Aktivitäten. Sport bietet Menschen mit Beeinträchtigung aber auch eine wichtige Plattform zur sozialen Integration. Durch Sport können

sie Teil einer Gemeinschaft werden, Freundschaften schließen und soziale Unterstützung erhalten. Dies kann besonders wertvoll sein, da sie häufig mit sozialer Isolation konfrontiert sind. Mannschaftssportarten fördern den Teamgeist und die Zusammenarbeit, was die soziale Teilhabe weiter stärkt.

Herr Rauch, wie ist ihre Sichtweise als Physiotherapeut mit zehn Jahren Erfahrung in der Sportkooperation TSG Wilhelmsdorf/Die Zieglerschen?

Sport hat generell für alle Menschen, jedoch besonders für jene mit Einschränkungen, erhebliche gesundheitliche Vorteile. Regelmäßige körperliche Aktivität verbessert die kardiovaskuläre Gesundheit, stärkt die Muskulatur und erhöht die Beweglichkeit. Darüber hinaus kann Sport zur Reduzierung von Schmerzen und zur Prävention von sekundären Gesundheits-

problemen beitragen, die oft mit weiteren Beeinträchtigungen einhergehen. Durch regelmäßiges Training können die Leute ihre Ausdauer und Muskelkraft verbessern.

Frau Kaufmann, Sie sind Mitarbeiterin im Metallbereich der NEULAND-Werkstätten und treiben fast täglich Sport. Also Schwimmen, Ski fahren, jetzt Mitglied im neu gegründeten Boccia-Team. Was treibt Sie an, so viel zu trainieren?

Ich habe einfach Spaß an der Bewegung. Auch der Zusammenhalt und die Gemeinschaft in den Teams stärken mich. Es ist immer wieder eine Herausforderung und braucht Mut, sich bei Meisterschaften vor dem Publikum zu beweisen. Obwohl ich schon bei vielen Wettbewerben teilgenommen habe, bin ich jedes Mal nervös und aufgeregt.

Herr Rehl, Sie sind zum einen Mitarbeiter in der BIOLAND Rotach-Gärtnerei, andererseits aber auch engagiert im Boccia-Team, als Fußballspieler und sogar als -trainer. Was bedeutet der Sport für Sie?

Für mich ist der Sport ein Ausgleich zum Alltag. Gerade beim Fußball ist Teamgeist und Zusammenhalt gefordert. Man gewinnt nur gemeinsam. Wir freuen uns gemeinsam. Und ich zittere bei jedem Wettkampf mit, egal ob als Spieler oder am Seitenrand. Vor Publikum seine Leistung zeigen zu können, das ist schon etwas ganz Besonderes. Und es gibt Bestätigung.

Text: Brigitte Geiselhart
Foto: Die Zieglerschen



Die Special-Olympics-Gewinner von Rosenharz im Jahr 2022, Christian Duelli Mitte vorne.

SCHWERPUNKT: FREIZEIT

Zusammenhalt

Die beiden Mannschaften des FC Rosenharz am Fachzentrum der Stiftung Liebenau spielen seit rund 18 Jahren aktiv Fußball. Auch bei überregionalen Wettkämpfen sind die Teams oft erfolgreich. Christian Duelli ist wie die anderen begeisterter Fußballer und wichtiger Teil der Mannschaft und berichtet: „Ich bin mit meiner Mannschaft vorletztes Jahr beim Fußballturnier in meinem Heimatort Kressbronn Sieger geworden. Wir alle waren sehr stolz darüber, dass wir gewonnen haben. Es hat unser Gemeinschaftsgefühl gestärkt. Dadurch sind wir noch enger zusammengewachsen. Die Feier danach war top. Nach dem Qualifikationsturnier Feld Württemberg-Süd der Special Olympics ging es weiter zum Landesentscheid. Wir sind mit zwei Kleinbussen nach Stuttgart gefahren. Ein Bus war für die Rosenharzer Fans. Am Turnier auf dem Sportgelände des MTV Stuttgart nahmen Mannschaften aus ganz Baden-Württemberg teil. Es gibt immer vier Leistungskategorien: Die Stimmung war super. Wir gingen alle an unsere Grenzen und hatten auch nochmal Glück. Schlussendlich sind wir Landesmeister in unserer Kategorie geworden. Ich bin schon seit 2006 beim FC Rosenharz und somit ein Urgestein. Ich finde: Man soll nicht aufgeben, auch wenn man mal verliert. Man muss auch Niederlagen einstecken können. Der Zusammenhalt zählt.“

Foto: Holger Zielonka



Heilpädagogin Stephanie Bärle (v. l.) mit Jasmin Kaufmann, Lucas Rauch (Sportkooperation TSG Wilhelmsdorf/Die Zieglerschen) und Patric Rehl sind Teil des neu gegründeten Boccia-Teams.

LANDESGARTENSCHAU WANGEN

Ein Event für alle

Endlich war es soweit: Die Stadt Wangen durfte den offiziellen Startschuss für die Landesgartenschau 2024 geben. Nach 14 Jahren Planung, Vorbereitung und jeder Menge Baustellen startete das sommerfüllende Event am 26. April.



14 ehrenamtliche Gästeführer-Teams bestehend aus Menschen mit und ohne Assistenzbedarf führen bis September auf befestigten Wegen über das Gelände. Das Projekt entstand aus einer Arbeitsgruppe verschiedener sozialer Träger in Wangen und der Landesgartenschau GmbH. Es wurde federführend vom Bereich Arbeit und Bildung der Liebenau Teilhabe in Kooperation mit Bruderhaus Diakonie, Lebenshilfe, OWB, St. Jakobus, dem Landkreis Ravensburg und dem Projekt GeWin verwirklicht. Mehr als 100 Führungen in Leichter Sprache bieten die Teams an. Darauf bereiteten sie sich seit Herbst vergangenen Jahres vor und wurden eigens geschult.



Polly ist eine fröhliche Hummel und das Maskottchen der Landesgartenschau in Wangen. In den Bildungs-, Begegnungs- und Förderzentren (BBF) der Liebenau Teilhabe an den Standorten Liebenau, Bad Waldsee, Kreativwerkstatt Rosenharz und KuBiQu Ravensburg wurde sie mit verschiedenen Materialien und Ideen interpretiert. Herauskam ein „kunterbuntes“ Hummelvölkchen. „Danke, dass ihr so wunderbare Pollys hergestellt habt! Ob dicke oder dünne, große oder kleine, die Gäste bei der Eröffnungsfeier haben sich sehr darüber gefreut!“, sagte Wangens Oberbürgermeister Michael Lang.



Inklusions-Reporter auf der Landesgartenschau: Von Zeit zu Zeit sieht man ein mit Mikrofon und Kamera ausgestattetes Reporter-Team auf der Landesgartenschau Wangen. Das Team ist unter anderem für den Instagram-Kanal „Ideen-Veschper“ unterwegs, der sich für mehr digitale Teilhabe einsetzt. Jens Haug und Julia Strauß von der Stiftung Liebenau berichten von ausgewählten Veranstaltungen. Sie führen Interviews mit verschiedenen Akteuren, seien es Gärtner, die inklusive Band „Bunte Hunde“ oder Gäste, schießen Fotos und fangen die Stimmung des „längsten Sommerfests von Wangen“ ein. Das Konzept und die Ideen dazu haben die beiden gemeinsam erstellt und gesammelt. Neben den Posts für „Ideen-Veschper“ begleiten die beiden außerdem das Projekt der Führungen in Leichter Sprache mit der Kamera und liefern Eindrücke und Informationen unter anderem für die Presse.

SCHWERPUNKT: FREIZEIT

„Bunte Hunde“ – Musik- und Kunstprojekt für alle

Die Band „Bunte Hunde“ hat zum Ziel, Menschen mit Behinderungen in Wangen musikalisch und kreativ mehr Teilhabe zu ermöglichen.

Die Band ist bunt – von jung bis älter, von hier und dort, mit der eigenen Stimme singend auf Deutsch und Madagassisch. Pascal rappt mit seinem Sprach-Computer. Elena ist Deaf-Performerin, gebärdet den

Song-Text und bewegt sich passend zum Rhythmus. Teilhabe steht nicht nur auf der Bühne im Fokus, auch für das Publikum wird die Musik erlebbar.

Bunt, vielfältig und wunderbar Auch auf der Landesgartenschau (LGS) Wangen unter dem Motto „Kunter, bunter, munter“ nimmt die Zugänglichkeit für möglichst alle Menschen einen wichtigen Stellenwert ein. So

entstand die Idee, für unser Musik- und Kunstprojekt „Bunte Hunde“. Bunte Hunde ist ein Projekt von „Gemeinsam Wangen inklusiv“ (GeWin), das zusammenarbeitet mit dem Landkreis Ravensburg, dem Verein Senseable Art und elf Band-Mitgliedern. Ursprünglich initiiert wurde GeWin von St. Jakobus gGmbH und Liebenau Teilhabe. Unsere Band soll bunt und vielfältig sein und wir wollen allen

zeigen, wie wunderbar das ist. Wir wollen bekannt sein, wie ein bunter Hund. Und wir wollen möglichst von Beginn an Teilhabe ermöglichen. Dies wird besonders in unserem Merchandise-Stand deutlich. Die bunt bemalten Postkarten wurden von Kindergärten, Schulen und Einrichtungen gestaltet, in denen Menschen mit Behinderungen leben und arbeiten. Die Buttons haben Be-



Lust auf eine Wimpelketten-Safari? Der Wangener Einzelhandel in der Altstadt schmückt seine Schaufenster für die Landesgartenschau 2024 mit speziellen Dekoartikeln. Die Botschaft: Wir sind dabei. Die Wimpelketten in den Werbepaketen, die die Stadt Wangen an die Geschäftsleute ausgab, wurden im Bildungs-, Begegnungs- und Förderzentrum (BBF) der Liebenau Teilhabe in der Neuen Spinnerei Wangen gefertigt .



Besuch aus der Kommunal- und Landespolitik: Isabella Burgey-Meinel (rechts), Leitung Liebenauer Arbeitswelten, im BBF in der Neuen Spinnerei Wangen, mit Oberbürgermeister Michael Lang und MdL Petra Krebs, die sagte: „Ich freue mich sehr, dass der Stadt Wangen und der Landesgartenschau Menschen mit Einschränkungen wichtig sind, man spürt hier richtig das Mittendrin.“



Glücklich über ein gelungenes Programm: Julia Strauß (re.) und Julia Wolf von der Liebenau Teilhabe sind maßgeblich beteiligt an der Organisation von Angeboten, die für alle zugänglich sind. Die Organisation verlief in enger Zusammenarbeit mit der Landesgartenschau GmbH und den anderen Akteuren. Schwerpunkt ist die Beteiligung von Menschen mit Behinderungen. Termine und Infos: www.lgswangen2024.de/besuch/gaestefuehrungen/fuehrungen-in-leichter-sprache

schäftigte der Einrichtung St. Konrad gefertigt. Die Stofftaschen bedruckten Beschäftigte der Liebenau Teilhabe, das Bunte-Hunde-Logo hat Künstlerin Pia Noi Schmid gestaltet. Alle Merchandise-Artikel können während der Band-Auftritte auf der LGS gegen eine Spende erworben werden.

Übrigens: Inzwischen war die Band auch im Tonstudio. Der Song „Bunte Hunde“ wird bald

auf mehreren Plattformen zu hören und sehen sein. [Instagram.com/buntehunde.wangen](https://www.instagram.com/buntehunde.wangen) [Instagram.com/gemeinsamwangeninklusive](https://www.instagram.com/gemeinsamwangeninklusive) theresia-hecht-stiftung.de/st-jakobus-eingliederungshilfe/gewinn

Text: Madlien Wiedermann, Projektleitung GeWin
Foto: Philip Mayer



„Bunte Hunde“ bieten Teilhabe für alle mit Musik und Kunst.

SCHWERPUNKT: FREIZEIT

Träumen allein ist nicht genug

Für Annika Bader wurde der Traum vom Tauchen wahr. Zu verdanken hat sie dies dem Tauchsportsclub der TSG Friedrichshafen-Ailingen. Die junge Frau lebt mit einer Lernbehinderung und Epilepsie, die sie im Alltag vor zahlreiche Herausforderungen stellt. Sie lebt in einer Gemeindeintegrierten Wohngruppe (GIW) in Tettang der Liebenau Teilhabe.

Trotz ihrer Einschränkungen hatte Annika Bader immer den Wunsch, die Unterwasserwelt zu erkunden. Doch viele Tauchsportclubs hatten keine Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit Behinderungen und es fehlte oft an geeigneten Ressourcen und Kenntnissen. Als das Projekt von Herzenssache „Jugend für Vielfalt“ im Bereich Kinder, Jugend und junge Erwachsene begann, war dies die Chance. Als Projektleiterin ging ich auf den örtlichen Tauchsportclub der TSG



Kein Traum mehr für Annika Bader: Gut geschult und mit Hilfe ihrer Trainer mutig in die Fluten tauchen.

Ailingen zu. Der ist bekannt für seine Offenheit und Bereitschaft, neue Wege zu gehen und Herausforderungen zu meistern. Die Mitglieder und Trainer des Tauchsportclubs sahen es als Chance, nicht nur Annika ihren Wunsch zu erfüllen, sondern auch ihre eigenen Kenntnisse bezüglich barrierefreien Tauchens zu erweitern. Zunächst galt es, Annika sowie ihre Fähigkeiten und Bedürfnisse genau zu verstehen. Eben-

falls wurde eine gründliche Analyse ihrer körperlichen Möglichkeiten und Einschränkungen durchgeführt, um ein maßgeschneidertes Trainingsprogramm für sie zu entwickeln. Der Tauchsportclub stellte sicher, dass die erforderliche Ausrüstung angepasst und sicher war. Auch waren die Verantwortlichen im engen Austausch mit den Mitarbeitern des GIW, der Projektleitung, Annika Baders Eltern und den

zuständigen Ärzten. Nach Wochen der Vorbereitung war es endlich so weit. Annika war bereit für ihren ersten Tauchgang im Sportbad Friedrichshafen. Die Aufregung war bei allen Beteiligten groß. Zuerst bekam Annika ihre Tauchflasche auf den Rücken, zog dann ihre Flossen an und setzte ihre Taucherbrille auf. Danach übte sie am Beckenrand gemeinsam mit den Trainern das Atmen durch das Mundstück und im Wasser. Dann gab sie das Handzeichen für OK und tauchte gemeinsam mit den Trainern in die Tiefe. So sah sie die Wasserwelt endlich aus einer ganz anderen Perspektive. Das Erlebnis war überwältigend. Annika erfüllte sich ihren Traum und zeigte, dass mit der richtigen und engagierten Unterstützung viele Hindernisse überwunden werden können.

Text/Foto: Elena Ivacic, Projektleiterin Herzenssache „Jugend für Vielfalt“

SCHWERPUNKT: FREIZEIT

Gehörte Bücher – ein Hobby mit Hochgenuss



Julia Francovichs liebstes Hobby: Hörbücher genießen.

Gute Geschichten bereichern das Leben. Die 31-jährige Julia Francovich beschreibt ihr liebstes Hobby.

Durch meine Augenkrankheit habe ich große Probleme mit dem Lesen. So entdeckte ich die Welt der Hörbücher. Angefangen hat es mit Cornelia Funke und ihrem Tintenherz. Mit der Zeit wurde es eine große Sammlung. Neue Hörbücher oder Autoren habe ich im Internet und auch in verschiedenen Buchhandlungen gefunden. Meine Ruhe-Oase ist zu Hause der Wintergarten, in welchem der Ohrensessel von meiner Mama steht. Wenn ich wieder mit einem neuen Hörbuch

beginne, dann mache ich mir zuerst noch einen leckeren Tee, hole mir meine Kuscheldecke und dann kann es auch schon los gehen. Wichtig ist für mich, dass ich Ruhe habe. Im Sommer liege ich meistens auf der Lounge und sonne mich noch nebenbei. So macht das Hören einfach großen Spaß und es ist mein liebstes Hobby. Mein absoluter Lieblingsautor ist Sebastian Fitzek. Ich habe alle seine Hörbücher angehört und freue mich immer schon, wenn ein neues Hörbuch erscheint. Sebastian Fitzek gibt auch Lesungen. Leider sind diese immer zu weit entfernt. Und der Eintritt für eine Lesung kostet etwa 70 Euro.

Ich höre alles querbeet. Meine Favoriten sind aber Krimis und Fantasy. Lieblingsautoren sind Ursula Poznanski, Andreas Franz, Joane K. Rowling. Mit der Hilfe meines Vaters fanden wir im Internet zwei Firmen, welche gebrauchte Hörbücher kaufen. Es sind die Firmen Rebay und Momox. Man meldet sich als Verkäufer an, scannt das Hörbuch und erfährt gleich den Preis. Reich wird man dabei nicht, denn es ist höchstens ein Viertel des Einkaufspreises.

Text: Julia Francovich, lebt in einem Gemeindeintegrierten Wohnhaus der Stiftung Liebenau
Foto: Bernd Francovich

SCHWERPUNKT: FREIZEIT

Konzerte klingen nach

Konzerte sind einmalige Erlebnisse, die einem in den meisten Fällen auch in Erinnerung bleiben. David Blum schreibt über seine Passion.

Ich gehe jährlich auf Konzerte. Meine Ohren brauchen das gelegentlich. Ich habe schon viele Musiker und Bands live gesehen, in Hallen und auch bei Open Airs. Da gibt es aber riesige Unterschiede zwischen Konzerten in Hallen und unter freiem Himmel. Es ist ein Unterschied, ob man hinten auf der Tribüne steht und von der Bühne eigentlich nichts sieht, 15 Meter von der Bühne entfernt ist oder direkt vor der Bühne steht. Im Dornier Museum in Friedrichshafen bei Konzerten von Helter Skelter, der besten Cover-Band, die ich kenne, stand ich schon oft direkt vor der Bühne. Da bekommt man allerdings die volle Lautstärke ab. Man



David Blum ist ein passionierter Konzertgänger. Die Eintrittskarten hinter ihm liefern den Beweis.

kann aber besser Fotos schießen und Erinnerungen mitnehmen. In Hallen gibt es auch Licht-Shows und Feuer-Shows, empfindliche Augen, sollte man nicht haben. Auch die Ohren müssen einiges aushalten, denn gerade Rockgruppen wie Scorpions, Foreigner oder The Boss Hoss sind eben ziemlich laut. Bei Konzerten im Freien sollte

man auch regenfeste Kleidung mitnehmen, denn das Wetter könnte umschlagen und abkühlen. Das Deutsche Rote Kreuz ist bei Konzerten auch anwesend. Gerade in Hallen braucht man wegen den Bässen eine stabile Brust. Mein bestes Konzert war 2015 Marc Knopfler in Salem mit einem Superwetter. Mark Knopfler spielte sogar meinen Lieblingssong „Sultans of Swing“.

In allerletzter Minute war ich bei Joe Cocker, der 1969 auch beim bekannten Woodstock-Festival spielte und nun über den Wolken weitersingt – mit vielen anderen Legenden. Das Gefühl alte Rocker noch gesehen zu haben, ist unbeschreiblich, da es nicht selbstverständlich ist, dass man das miterlebt hat.

Text: David Blum, wird von Fachkräften der Stiftung Liebenau begleitet

SCHWERPUNKT: FREIZEIT

Abschalten, beten und anderen begegnen

Reisen bedeutet für Ingrun Mathauer, die im Fachzentrum Rosenharz der Stiftung Liebenau lebt, Bereicherung sowie Abstand vom Alltag. Dieses Jahr war sie in Lourdes.

Ich konnte auch 2024 mit den Maltesern nach Lourdes. Im Jahr 1858 erschien hier der 14-jährigen Bernadette Soubirous achtzehnmal die Muttergottes. In Lourdes treffen sich Menschen vom Malteser-Orden und Pilger von überall her. Das Schöne: Ich sah viele Leute vom letzten Mal wieder.

In einer unterirdischen Basilika wurde einmal das Licht ausgeschaltet und bunt beleuchtet wie bei modernen Konzerten. Es predigten immer mehrere Pfarrer auf Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Nieder-



Eine Wallfahrt nach Lourdes bedeutet für Ingrun Mathauer vor allem auch andere Menschen zu treffen.

ländisch. Auch auf Lateinisch und auf Arabisch. Was man in Lourdes machen sollte: Wasser holen. Ich hatte vom letzten Mal meinen Kanister und drei Fläschchen dabei. Ich war auch in den Bassins,

den Bädern. Dort spricht man erst das Mariengebete. Dann wäscht man die Hände, dann das Gesicht. Zum Schluss wird aus der hohlen Hand getrunken. Auch in einen der vielen Souvenirläden ging ich. Ich habe mir eine Tasse gekauft. Klar, das typische Motiv: Muttergottes und die kniende Bernadette. Ich war oft mit einer der Frauen beisammen, die ich vom letzten Mal kannte. Sie stammt ursprünglich aus Madrid. Sie spricht gut Französisch. Die Tage waren viel zu schnell vorüber. Ich wollte nur mal wieder abschalten, Abstand von bestimmten Leuten gewinnen. Die Atmosphäre wieder spüren, einkaufen. Bekannte Gesichter wiedersehen.

Foto: AdobeStock

SCHWERPUNKT: FREIZEIT

Traum von Meer & Bergen



In der Nacht
Leuchten die Sterne
Der Himmel glitzert
Der Sonnenuntergang leuchtet im Meer
Das rauschende Meer
Hören
Entspannen
Vögel zwitschern und flattern
Himmel unterm Meer
Am Strand: die Liegestühle
Wir genießen die Sonne
Jeden Tag
Richtig abschalten
Unser Körper,
Seele und Geist
Verwöhnen ohne Ende
Klangschale
Musik
Tief in unserem Körper
Romantische Herzen
Am Strand mit Rosenblättern
Über die Berge mit Familie
Urlaub
Bregenzer Wald
Gute Luft
Landschaft
Ferienhäuser
Am Morgen zwitschern Vögel
Bewegen und laufen
Fantastisch

Text/Foto: Christina Groß, lebt in einer Gemeinde-integrierten Wohnung und wird von der Stiftung Liebenau begleitet

SCHWERPUNKT: FREIZEIT

So sehe ich mich!

Auf dem Wochenmarkt in Wilhelmsdorf haben Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam aus Ton Gesichter geformt und bunt bemalt. Unter dem Motto „So bunt ist Wilhelmsdorf“ wurden die Exponate im örtlichen Naturschutzzentrum bei einer Ausstellung gezeigt.

An Stellwänden hängen im Naturschutzzentrum viele bunte Tontafeln, so genannte Pancakes. Viele zeigen Gesichter, andere auch eine Blume, ein buntes Bild oder ein Herz. Rund 50 Menschen mit und ohne Behinderungen haben sich an der Aktion „So bunt ist Wilhelmsdorf“ auf dem Wochenmarkt beteiligt. Sie gestalteten ihre persönliche Tontafel oder malten großformatige Figuren. „Jede Tontafel hat ihr eigenes Gesicht und drückt eine persönliche Geschichte aus – so wie die Vielfalt der Gesichter in unserer Gesellschaft“, sagte Tamara Grün-



Markus Riedter hat die Arbeit mit Ton viel Spaß gemacht. Er erinnert sich gern an die Begegnungen auf dem Wilhelmsdorfer Wochenmarkt.

inger, Leiterin des Förderbereichs der Behindertenhilfe der Zieglerischen.

David Masera dachte bei der Gestaltung seiner Tontafel an seinen Betreuer und dessen Lebensgefährtin. „Ich habe ihre Namen in ein blaues Türschild eingeritzt und ich möchte es

ihnen schenken“, berichtet der 29-Jährige. „Wenn wieder so eine Veranstaltung in Wilhelmsdorf ist, bin ich auf jeden Fall dabei“, sagte Markus Riedter.

Viele Gemeinsamkeiten

Tamara Grüninger berichtet von zahlreichen Gesprächen

während des Tuns auf dem Wilhelmsdorfer Wochenmarkt: „Im bunten Treiben formten wir gemeinsam Gesichter. Dabei tauschten Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen Wünsche und Erinnerungen aus und stellten Gemeinsamkeiten fest.“ Einige Menschen der Zieglerischen hätten ihr Wissen über die Arbeit mit Ton an die Marktbesucher weitergeben können. Die Idee für das Projekt ist im Zuge des Europäischen Protesttags für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung entstanden. Damit möchte die Aktion Mensch unter dem Motto „Viel vor für Inklusion! Selbstbestimmt leben – ohne Barrieren“ darauf aufmerksam machen, dass die UN-Behindertenrechtskonvention besser umgesetzt werden muss. Gefördert wurde das Wilhelmsdorfer Projekt von der Aktion Mensch mit 5.000 Euro.

Text/Fotos: Claudia Wörner

SCHWERPUNKT: FREIZEIT

Leuchtendes Beispiel für Inklusion und Gemeinschaft

Das Kapuziner Kreativzentrum organisierte Anfang März zum dritten Mal das Lichterfest in Ravensburg. Es ist nicht nur ein visuelles Spektakel, sondern auch ein Beispiel für Inklusion und Gemeinschaftsgeist – und ein Paradebeispiel dafür, wie das Kapuziner Menschen mit und ohne Behinderungen einbindet.

„Das Kapuziner möchte Breitenkultur fördern“, so Robert Huber, programmatischer Geschäftsführer des soziokulturellen Zentrums. „Das bedeutet, dass Menschen unabhängig von ihren Fähigkeiten oder finanziellen Möglichkeiten Kultur erleben und schaffen können.“ Deshalb gibt es



Das Lichterfest für Akteure und Gäste ein einzigartiges Schauspiel.

niederschwellige Kultur- und Kreativangebote, bei denen alle mitmachen können. Das gilt im Kapuziner grundsätzlich für alle Events – und insbesondere für das Lichterfest. Es gilt als das größte Community-Art-Projekt in Deutschland. Der selbst gegebene Auftrag: „Wir möchten Menschen aller Hintergründe und Fähigkeiten

zusammenbringen, damit sie gemeinsam etwas Neues schaffen“, sagt Fabian Bingenheimer, Vorstand des Kreativzentrums. „Menschen mit und ohne Behinderungen sollen durch unsere Events einen Raum für Begegnung und Austausch finden und gemeinsam kreativ werden.“ Unter dem Motto „von allen für alle“ waren mehr als 230 Menschen

mit Behinderungen sowohl beim Basteln der Lichterfestfiguren als auch bei der Parade aktiv mit dabei. Das Lichterfest zählte rund 35.000 Besucher.

Viele Akteure mit im Boot

Ein weiteres Beispiel ist das Projekt „barrierefrei.de“ – ein satirisches Ratgebermagazin, das auf die Herausforderungen für Menschen mit Handicap im Alltag eingeht. Dieses Projekt geht auf die Initiative ehrenamtlicher Aktivisten zurück und wurde im Team des Kapuziners dann professionell umgesetzt.

Text: Sebastian Striegel, Kapuziner Kreativzentrum Ravensburg
Foto: Paul Meyer

SCHWERPUNKT: FREIZEIT

Theater: mit Liebe und Leidenschaft

Ein und ein halbes Jahr hat sich die Theatergänger der Lebenshilfe Ravensburg mit ihrem zehnten Theaterstück beschäftigt. Anfang Mai war es dann endlich so weit: Premiere mit „Café Sehnsucht“ im Kulturzentrum Linse in Weingarten. Es dreht sich alles um – na was wohl – um die Liebe. Der große Saal war zwei Mal voll, das Publikum begeistert.

Aber bis ein ganzes Theaterstück für 13 Schauspielende und drei Musikerinnen und Musiker vor Publikum gespielt werden kann, macht es viel Arbeit. Es muss zunächst geschrieben und dann einstudiert werden. Um beides kümmert sich der Autor und Regisseur.

Und wie wirkt die folgende Arbeit auf die Schauspielenden? Jeder bringt einen eigenen Blickwinkel ein. Maxim Michel meint: „Es macht richtig Spaß, mal jemand anders zu sein. Es ist toll in der Freizeit sich mit

Freunden in der Theatergänger zu treffen. Meine Lieblingsbeschäftigung.“ Kai Krüger findet: „Mir gefällt es, gemeinsam etwas zu entwickeln, sich aus der Komfortzone zu trauen und ganz neue Rollen auszuprobieren.“ Nicola Högerle reflektiert: „Ich find's halt gut, wie der Walter das mit uns einstudiert. Da fühle ich mich sehr wohl, mit allen zu spielen.“

Aber es ist auch mit Anstrengung verbunden. Schließlich will man das Publikum anderthalb Stunden unterhalten. Bezogen darauf meint Albert Winterhalder: „Beim Theater spielen,

vergesse ich den Alltagsstress. Es ist schön für mich, wenn ich nicht alleine bin und gemeinsam etwas mit anderen erarbeite. Manchmal ist es ein bisschen stressig zum Üben. Je mehr für das Theaterstück geübt wird, desto nervöser wird man. Es ist schwierig sich manchmal in neue Rollen einzufinden und eine Herausforderung.“ In einem sind sich alle einig. Jens Hilbert: „Ach ja, zum

Applaus wollte ich noch sagen, das war echt Balsam für meine Seele.“ Albert Winterhalder freut sich: „Beim Applaus fühle ich mich geehrt und bin stolz auf mich und die Gruppe, dass wir es geschafft haben.“ Maxim Michel bekräftigt: „Am Schluss, wenn alle Zuschauer aufstehen und klatschen, sind wir glücklich und freuen uns schon auf den nächsten Auftritt.“

Text: Walter Metzger, Autor und Regisseur hat rund 35 Jahre Theatererfahrung
Foto: David Hetriuc



SCHWERPUNKT: FREIZEIT

Lauffieber begeistert alle

Eine inklusive Gruppe der Liebenau Teilhabe bestehend aus Menschen mit und ohne Behinderungen startete auch in diesem Jahr beim 22. Lauffieber in Bad Waldsee am 11. Mai: ein Höhepunkt der Jahresveranstaltungen des Inklusionsprojektes „Für ein gutes Miteinander – Bad Waldsee auf dem Weg zur inklusiven Stadt“. Das Projekt der Liebenau Teilhabe in Kooperation mit der Stadt Bad Waldsee wird gefördert von Aktion Mensch.

Das Team „#MissionInklusion“ erreichte beim Altstadt-Teamlauf mit 22 Teilnehmenden und 63 Runden einen Platz, der alle Teilnehmenden sehr zufriedenstellte. Die Freude war wieder

groß über die Möglichkeit, an einem solch besonderen Tag mit über 2000 Sportlerinnen und Sportlern an den Start zu gehen. Zur Gruppe aus zehn Männern und zwölf Frauen gehörten Klienten und Mitarbeitende ebenso wie Praktikanten und Ehrenamtliche. Die kleinen

Teams und Tandems fanden meist spontan zusammen, einige waren schon länger geplant. „So schön, dass wir uns heute wieder treffen und du da bist,“ freute sich etwa ein Klient über die Teilnahme einer ehemaligen Mitarbeiterin, die als Ehrenamtliche mitlief. Eine Klientin drü-

ckte ihre große Freude über den Tag so aus: „Es ist eine super Stimmung. Und die Sonne scheint, da macht es wirklich Spaß.“

Die Zuschauerinnen und Zuschauer, ihr Applaus und Zuspruch haben die Teilnehmenden immer wieder angespornt, motiviert und über die Strecke getragen. Dank ihnen und den vielen Helfenden gelingt eine solche Aktion erst. Möglich gemacht haben diesen Tag natürlich die Veranstalter des Lauffiebers, die den inklusiven Läufern die Startplätze kostenlos zur Verfügung stellten.



Das Lauffieber in Bad Waldsee: ein sportliches Highlight im Jahresablauf.

Text/Foto: Carina Müller, Inklusionsbüro und Ambulante Dienste der Liebenau Teilhabe

SEXUALITÄT

Neues einzigartiges Beratungsangebot

„Hand aufs Herz“ heißt die neue sexualpädagogische Beratungsstelle des Geschäftsbereichs Behindertenhilfe der Zieglerschen. Das Angebot richtet sich an Menschen mit Beeinträchtigungen und lädt ein, über Sexualität, Liebe und Partnerschaft zu sprechen.

„Ich bin froh, dass wir mit unserer neuen Beratungsstelle ein Angebot schaffen, das im Landkreis Ravensburg bislang fehlte“, betont Uwe Fischer, Geschäftsführer des Geschäftsbereichs Behindertenhilfe. „Mit ‚Hand aufs Herz‘ geben wir Menschen mit Beeinträchtigung Raum, sich über Fragen zu Sexualität auszutauschen. Damit möchten wir einen Beitrag zur Enttabuisierung und zum Schutz von Menschen leisten.“ Geleitet wird das Angebot von Maximiliane Laplace und Andreas von Großmann. „Vor allem



Maximiliane Elisabeth Laplace und Andreas von Großmann leiten die Beratungsstelle.

Menschen mit einer geistigen Behinderung hatten bislang wenig Möglichkeiten, sich auf dem Weg zu einer selbstbestimmten Sexualität begleiten zu lassen“, erklärt die Heilerziehungspflegerin und Sexualpädagogin

Laplace. „Inklusion bedeutet für mich Teilhabe in allen Lebensbereichen – auch in Liebe und Sexualität. Die Beratungsstelle soll genau dieses leisten und ist in Ravensburg und Umgebung einzigartig.“

Heilerziehungspfleger und Sexualpädagoge Andreas von Großmann ergänzt: „Mir ist es wichtig, Menschen mit Beeinträchtigung sexuelle Bildung zu vermitteln. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein und hilft, ein positives Körperbild zu entwickeln.“ Mit seiner Arbeit möchte er helfen, Probleme im Zusammenhang mit Sexualität zu erkennen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Die Beratungsstelle wird von „Aktion Mensch“ gefördert und richtet sich an Menschen mit Beeinträchtigung, aber auch an deren Angehörige, Eltern, Betreuende sowie gesetzliche Vertreterinnen und Vertreter. Die Beratung in Lautsprache und in Gebärdensprache ist kostenlos.

www.zieglersche.de/handaufsherz

Text: Stefan Weiland
Foto: Stefanie Haase

BUNDESTEILHABEGESETZ

Recht haben – Recht bekommen

Knapp 20 Interessierte kamen zur Informationsveranstaltung Ende April ins Foyer in Hegenberg der Stiftung Liebenau: neben Menschen mit Behinderungen auch Angehörige, Begleitpersonen und die Kommunale Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderungen im Bodenseekreis, Dorothea Horn. Simone Fischer, Behindertenbeauftragte von Baden-Württemberg, eröffnete die Veranstaltung digital für alle teilnehmenden Institutionen.

Organisiert wurde die Veranstaltung von der Liga in Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit der evangelischen Hochschule in Ludwigsburg und dem Verein „Selbstbestimmt Leben Ludwigsburg“. Im



Die Teilnehmenden zeigten großes Interesse an den Themen der Informationsveranstaltung rund um das Bundesteilhabegesetz (BTHG).

Mittelpunkt der digitalen Vorträge stand das Bundesteilhabegesetz (BTHG). Das Gesetz soll die Teilhabe und die Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen stärken. 2016 trat es

in Kraft und wurde und wird in mehreren Stufen umgesetzt. Relativ früh wurde bei der Veranstaltung klar: Die gute Idee der Veranstalter stieß vor Ort auf Barrieren. Kurzerhand

passte das Organisationsteam der Liebenau Teilhabe das Format an: Christine Beck, Ruth Rothermel waren für die Inhalte rund ums Bundesteilhabegesetz (BTHG) verantwortlich, Elke Schätzle achtete auf Leichte Sprache und Verständlichkeit. Nach einem Vortrag folgte eine engagierte Diskussion. Teilnehmende wollten etwa wissen, ob sie beim Hilfeplangespräch dabei sind, ob sie Urlaub bekommen oder was passiert, wenn Betreuer und Betreute bei entsprechenden Themen unterschiedlicher Auffassung sind. Einige schilderten ihre persönlichen Erfahrungen. Die Anwesenden wünschten sich weitere Veranstaltungen dieser Art.

Text/Foto: Christine Beck,
Fachdienst Liebenau Teilhabe

INKLUSION

Gute Chancen für alle

INIOS steht für Inklusion in Oberschwaben: Das INIOS-Netzwerk möchte dazu beitragen, dass niemand benachteiligt wird. Dies gilt für alle Lebensbereiche: für Arbeit und Wohnen ebenso wie für die Freizeit. Betriebe, soziale Einrichtungen, Behörden sowie Einzelpersonen machen mit.

INIOS startete 2013 als gefördertes Projekt der Aktion Mensch mit dem Aufbau eines Netzwerks. Der erste Schwerpunkt „Berufliche Bildung“ brachte viel in Bewegung: den Perspektivwechsel, Teilqualifikationen, die Digi-Coaches als Digitale Bildung von Peer zu Peer. Viele Betriebe in Oberschwaben profitieren von der Initiative, denn sie finden durch sie neue Mitarbeitende.

Einen konkreten Einblick gibt etwa die Firma Schunk in Mengen, die mit dem IHK-Bildungspreis 2020 in Berlin ausgezeichnet wurde. Ausbildungsleiter Heiko Joost verfolgt mit dem Perspektivwechsel ein klares Ziel: „Es geht dabei nicht nur um die Vermittlung von fachlichem Wissen, sondern vor



Beim Perspektivwechsel geht es nicht nur um die Vermittlung von Fachwissen, sondern auch um Persönlichkeitsentwicklung.

allem auch um die Persönlichkeitsentwicklung unserer Auszubildenden.“ Des Weiteren ergänzt er, dass das Projekt einen gesamtgesellschaftlichen Beitrag leistet, indem es das Verständnis füreinander und das Miteinander von jungen Menschen mit und ohne Behin-

derungen fördert. INIOS hat bereits rund 200 Perspektivwechsel durchgeführt.

Und so geht's: Auszubildende schnuppern in den Arbeitsalltag ihrer jeweiligen Patinnen oder Paten, die in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen (WfbM) arbeiten. Danach

Weitere Ziele

INIOS setzt sich stark für Barrierefreiheit im weiteren Sinne ein, um Teilhabe für alle zu erreichen.

- Informelle Barrierefreiheit, etwa mit Texten für alle in leicht verständlicher Sprache
- Bauliche Barrierefreiheit: aufzeigen und beraten
- Digitale Barrierefreiheit mit dem Ziel Internet für alle
- Sensibilisierung der Gesellschaft: Leben aus Sicht von Menschen mit Behinderungen erfahrbar machen
- Barrierefreie Veranstaltungen für alle, zum Beispiel die Inklusionstage

werden die Rollen getauscht und die Paten mit Behinderungen lernen über mehrere Tage die Arbeit in einer Firma kennen.

www.inios-rv.de

Text/Foto: Danja Kranz, Projektmanagement INIOS

WOHNEN UND LEBEN

„Ich wünsch mir eine eigene Wohnung“

Nicole Weiss hat den Wunsch ins Ambulant Betreute Wohnen (ABW) wechseln zu können.

In der Marienstraße der Stiftung Liebenau, wo ich seit ein paar Jahren wohne, habe ich viel gelernt. Ich kann viele Dinge selbstständig erledigen. Ich benötige weniger Unterstützung der Mitarbeitenden. Ohne Assistenz kaufe ich für meinen täglichen Bedarf ein, richte mir mein Essen und koche am Wochenende. Mein Geld kann ich mir für den ganzen Monat einteilen. Für meine regelmäßige und

tägliche Arbeit stehe ich selbstständig auf und gehe pünktlich aus dem Haus zum Zug. Für meine Medikamente bin ich auch selbst verantwortlich und kümmere mich um Rezepte und das Richten meiner Wochenbox. Dies sind ebenfalls Voraussetzungen, um ins ABW ziehen zu können. Außerdem möchte ich gerne alleine in einer Wohnung leben.

Zum jetzigen Zeitpunkt wohne ich in einer Zweier-WG mit einer Frau. Es gibt viel Ärger und Streit. Das möchte ich nicht mehr.

Ich würde gern in Friedrichshafen eine Wohnung finden. Allerdings gestaltet sich die Suche schwer, da es kaum Wohnungen für mein Budget gibt. Gerne hätte ich eine Wohnung mit Balkon und einem Keller. Schön wäre es, wenn eine Küche mit Spülmaschine vorhanden wäre. Eine eigene Wohnung bedeutet auch, dass ich Besuch empfangen kann, ohne jemanden um Erlaubnis fragen zu müssen oder dass es meine Mitbewohnerin stört.

Foto: privat



Nicole Weiss wünscht sich eine eigene Wohnung, am liebsten mit Balkon. Fachkräfte der Liebenau Teilhabe würden sie weiterhin nach Bedarf begleiten.

Termine

13. bis 14. Juli 2024

**Liebenauer Sommerfest
mit Fußballturnier
um den Klaus-Kinkel-Pokal**
Meckenbeuren-Liebenau

21. Juli 2024

Liebenauer Konzerte
Preisträger „Jugend
musiziert 2024“
Meckenbeuren-Liebenau

27. September 2024

Disco für alle
Inklusionsparty
mit DJ Tomy
Roxy Ulm

20. Oktober 2024

Liebenauer Konzerte
Zugluft mit Luftzug –
Musik durch die
Jahrhunderte
Meckenbeuren-Liebenau

2. November 2024

**Café Sehnsucht:
Theater der
Lebenshilfe Ravensburg**
Kulturzentrum Linse
Weingarten

3. November 2024

**Café Sehnsucht:
Theater der
Lebenshilfe Ravensburg**
Kulturzentrum Linse
Weingarten

31. Januar 2024

**Café Sehnsucht:
Theater der
Lebenshilfe Ravensburg**
Caserne Friedrichshafen

1. Februar 2024

**Café Sehnsucht:
Theater der
Lebenshilfe Ravensburg**
Caserne Friedrichshafen

FREIZEIT

Angebote für schöne Freizeit

Freizeit- und Bildungsangebote der Stiftung Liebenau 2024

Von Ausflug zum Haustierhof oder Fahrradreparatur, über den Segeltörn auf dem Bodensee und Besuch beim Rockkonzert bis hin zum Spielabend oder Kochtreff. Die Offenen Hilfen der Stiftung Liebenau bieten auch in diesem Jahr wieder ein spannendes Programm mit rund 100 verschiedenen Angeboten für die Freizeit. Bildung inbegriffen.

Das Programm hält Aktivitäten bereit für den Einzugsbereich Bodensee-Oberschwaben. Egal

ob jemand zu Hause lebt oder in einem Wohnheim, die Angebote stehen allen offen. Die meisten sind darüber hinaus für Rollstuhlfahrer geeignet. Mehr Informationen und das Programm findet man hier: www.stiftung-liebenau.de/programm-offene-hilfen

Bildung, Kultur und Freizeit: Angebote der Zieglerschen

Bei den Zieglerschen gibt es für das Einzugsgebiet Ravensburg und Aulendorf ein umfangreiches Bildungs- und Freizeitangebot. Das Programm für den

Zeitraum Juli bis September ist druckfrisch erschienen. Der Download ist unter der angegebenen Seite unter Bildung, Kultur & Freizeit zu finden.

Mehr unter www.zieglersche.de/ambulante-dienste

Aktivitäten für eine gelingende Freizeit bietet die Lebenshilfe Ravensburg

Nähere Informationen: Anna Engelberg, Pädagogische Leitung info@lebenshilfe-ravensburg.de Telefon: 0751 24578



Damit Freizeit gelingt, ist manchmal etwas vorausschauende Planung nützlich. Umfassende Programme helfen.

Machen Sie mit – denn Inklusion braucht jeden von uns.

Schicken Sie uns einen Leserbrief, schreiben Sie einen Gastbeitrag oder werden Sie Mitglied in unserem inklusiven Redaktionsteam „wir mitten-drin“. Ihr Engagement ist gefragt, damit Menschen mit und ohne Behinderungen ganz selbstverständlich Teil unserer Gesellschaft sind. **Gestalten Sie Inklusion mit.**

Kontakt: Anne Luuka, Öffentlichkeitsarbeit Liebenau Teilhabe anne.luuka@stiftung-liebenau.de, www.stiftung-liebenau.de/teilhabe

Infos in Leichter Sprache: gibt es auf www.stiftung-liebenau.de Einfach oben rechts auf Leichte Sprache klicken.

Sie sind gefragt!



Impressum

Herausgeber: Liebenau Teilhabe gemeinnützige GmbH, Sigenweilerstraße 11, 88074 Meckenbeuren – www.stiftung-liebenau.de/teilhabe
Redaktion: Anne Oschwald (NETZ-3 – Die Medienprofis); Anne Luuka, Öffentlichkeitsarbeit Liebenau Teilhabe
Grafische Umsetzung: Natalie Baumbusch (NETZ-3 – Die Medienprofis)
Stand: Juli 2024 | 85.000 Stück | 2 Ausgaben/Jahr

Gefördert durch die
**AKTION
MENSCH**